

den Parasitenbefall hervorgerufene Schwächung der Wale führt zu empfindlichen wirtschaftlichen Verlusten. Hier geht es um Zentner und Tonnen von Gewichtsverlusten. Da die Wale nicht nach Gewicht, sondern in einer international festgesetzten Stückzahl pro Jahr gejagt werden, ist die schädliche Auswirkung der „Walläuse“ am Einzelwal verständlich.

Aber auch in der Seefischerei geht es um Tonnengewichte. Es sind Beispiele bekannt, nach denen Schellfische und Kabeljau außerordentlich stark mit den auf den Kiemen schmarotzenden *Lernaeocera branchialis*

befallen sein können. Derartig befallene Fische zeigten im Vergleich zu gesunden ein Untergewicht von 20 bis 30 Prozent. Rechnen wir die verlorenen Gramm pro Fisch auf die Gesamtmenge solcher Fänge, kommen wir auch hier zu Gewichtstonnen, die als Nahrung der Bevölkerung verloren gehen, die einen empfindlichen Verdienstverlust für Fischerei und Handel bedeuten.

Die parasitären Krebse sind also erst recht nicht in der Binnenfischerei oder Teichwirtschaft zu unterschätzen, wo die wirtschaftlichen Verluste weitaus mehr zu Buche schlagen.

Robert Weber - Webenau

## Fischköpfe

Zwei Männer saßen stumm im Eisenbahnabteil und blickten teilnahmslos ins Leere. Kein Wort fiel und keine Silbe störte das eintönige Geratter der Räder.

Da nahm der eine der beiden ein Päckchen heraus und öffnete es behutsam. Es enthielt 5 Fischlein, denen der Mann nun nach und nach vorsichtig die Köpfe abschnitt, dieselben wieder im Papier verstaute, dann die Fischlein verzehrte und hierauf das Päckchen mit den Fischköpfen liebevoll in seiner Reisetasche verstaute. Dann blickte er wieder teilnahmslos ins Leere.

Sein Gegenüber räusperte sich: „Verzeihen Sie, verehrter Herr“, unterbrach er die Stille, „aber würden Sie mir gefälligst eine Aufklärung geben?“

„Aber gerne!“ erklang es zurück.

„Dann sagen Sie mir bitte, warum Sie die Fischköpfe so vorsichtig eingepackt haben und was Sie damit machen?“

„Das will ich Ihnen gerne erklären, mein Herr“, erwiderte der Mann mit den Fischköpfen. „Die Fischköpfe bringe ich meinem Söhnchen mit!“

„Ihrem Söhnchen?“

„Ja! Mein kleiner Junge muß sie essen! Man sagt, daß Fischköpfe gescheit machen, wenn man sie isst!“

Der Neugierige lächelte ungläubig: „So! Wenn dem so ist, warum essen Sie denn nicht selber die Köpfe?“

„Ganz einfach! Weil ich schon gescheit genug bin! Ich habe bereits genügend Grütze im Kopfe, aber mein Junge noch nicht! Der muß noch manches dazu lernen bis er gescheit genug ist!“

Sein Gegenüber schüttelte den Kopf: „Ganz unglaublich, daß Fischköpfe gescheit machen!“

„Doch, mein Lieber! So ist es! Ich habe es schon oft erprobt!“

Der andere räusperte sich verlegen, dann platze er heraus: „Was verlangen Sie für die 5 Fischköpfe?“

„Was ich dafür verlange? Nichts! Die sind unverkäuflich! Sie gehören meinem Söhnchen, das gescheit werden muß!“

„5 Mark biete ich Ihnen!“

„Nicht zu machen!“

„10 Mark!“ lizitierte der Fischkopfinteressent.

„Bedaure!“

„20 Mark! Mein letztes Angebot!“

Der Mann mit den Fischköpfen staunte: „20 Mark? Alle Achtung! Nun gut, Sie sollen die Fischköpfe haben!“ Sprach's,

nahm das Päckchen aus seiner Reisetasche, überreichte es seinem Gegenüber und steckte lächelnd den Zwanzigmarkschein ein.

Der Käufer verzehrte langsam und vorsichtig die „Leckerbissen“ Als er den dritten Fischkopf mit Mühe hinuntergeschluckt

hatte, sprach er kopfschüttelnd: „Komisch! Für 5 gewöhnliche Fischköpfe habe ich 20 Mark bezahlt!“

Da lächelte der Verkäufer: „Sehen Sie, verehrter Herr, die Fischköpfe beginnen schon zu wirken!“

## Professor Dr. Dr. h. c. Hans Liebmann zum Gedächtnis

Am 12. Januar 1973 verstarb, für alle unerwartet, der ordentliche Professor Dr. phil. Dr. med. vet. h. c. Hans LIEBMANN, Ordinarius für Hydrobiologie, Zoologie und Parasitologie und Vorstand des Zoologisch-Parasitologischen Instituts der Tierärztlichen Fakultät der Universität München und der Bayerischen Biologischen Versuchsanstalt (Demoll-Hofer-Institut). Kollegen und Mitarbeiter verlieren in ihm einen schaffensfrohen, nimmermüden Forscher und Mitkämpfer für sein Fach, die Fakultät und das Institut.

Er wurde am 11. Mai 1910 in Leipzig geboren und studierte in Jena und Leipzig. 1935 promovierte er mit einer Dissertation „Auftreten, Verhalten und Bedeutung der Protozoen bei der Selbstreinigung stehenden Abwassers“ bei Prof. Dr. A. Wetzel in Leipzig. Hiermit begannen seine Studien zur Abwasserbiologie. So war es eine logische Folge, daß er einer Aufforderung von Prof. Dr. R. Demoll nach München nachkam. Nachdem er 1937 planmäßiger Assistent an der Bayerischen Biologischen Versuchsanstalt geworden war, habilitierte er sich bei ihm im Jahre 1938 über „Biologie und Chemismus der Bleilochtalesperre“ an der Naturwissenschaftlichen Fakultät der Universität München. Von 1939 bis 1945 wurde er zur Wehrmacht einberufen und leitete in diesem Rahmen das parasitologische Laboratorium des Münchener Tropenlazarets. 1949 erfolgte seine Ernennung zum Regierungschmierat an der Bayerischen Biologischen Versuchsanstalt, 1950 die Umhabilitierung an die Tierärztliche Fakultät für die Fächer Allgemeine Zoologie, Parasitologie und Hydrobiologie, 1951 die Ernennung zum apl. Professor. 1954 wurde er auf den Lehrstuhl für Hydrobiologie, Zoologie und Parasitologie der Tierärztlichen Fakultät berufen, und zwar als Nachfolger von Geheimrat Prof. Dr. phil. Dr. med. vet. h. c. Dr. Ing. e. h. Dr. med. h. c. R. Demoll. Gleichzeitig wurde er als Vorstand der Bayerischen Biologischen Versuchsanstalt beauftragt.



Er übernahm zugleich die „Teichwirtschaftliche Versuchsanstalt in Wielenbach“, Oberbayern, und gliederte sie als Abteilung in die Bayerische Biologische Versuchsanstalt ein. Als weitere Außenstation gründete er das Abwasserversuchsfeld in Großlappen bei München. 1963 fand die Einweihung des gemeinsamen Neubaus des Zoologisch-Parasitologischen Instituts und der Bayerischen Biologischen Versuchsanstalt an der Kaulbachstraße 37 in München statt.

1956/57 war Professor Liebmann Dekan der Tierärztlichen Fakultät. Am 26. Juli 1968 erhielt er „in Anerkennung seiner richtunggebenden Forschungen auf dem Gebiet der Abwasserbiologie und -hygiene und der damit verbundenen tierärztlichen Fragestellungen

# ZOBODAT - [www.zobodat.at](http://www.zobodat.at)

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: [Österreichs Fischerei](#)

Jahr/Year: 1973

Band/Volume: [26](#)

Autor(en)/Author(s): Weber-Webenau Robert

Artikel/Article: [Fischköpfe 39-40](#)